

# MITTEILUNGEN

DES

## NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES

AN DER

UNIVERSITÄT WIEN.

Die Mitteilungen erscheinen in 8—10 Nummern jährlich, für Mitglieder kostenlos. Bezugspreis für Nicht-Mitglieder 2 K. Preis einzelner Nummern 20 h. Beiträge werden erbeten an den Verein (L., Reichsratsstraße 4). — Vortragsabende des Vereines finden in der Regel an Dienstagen um 7 Uhr abends im Hörsaal I für Mineralogie statt. Bibliotheksstunden Mittwoch 5—7 Uhr. Beitrittsanmeldungen werden an den Vereinsabenden schriftlich entgegengenommen. Semestralbeitrag 3 K. Eintrittsgebühr 2 K.

### Die botanische Reise des naturwissenschaftlichen Vereines nach West-Bosnien im Juli 1904.

#### B. Die Reise der Südpartie.

Von Josef Stadlmann.

(Fortsetzung.)

Kaum hatten wir den Übergang erreicht — das Höhenzeichen war in eine mächtige Buche eingeschnitten —, als ein Gewitter losbrach, dessen Herannahen wir im Hochwald nicht gemerkt hatten. Schnell wurden die bereits eingelegten Pflanzen durch Einwickeln in Billrothschen Verbandbattist vor dem Naßwerden geschützt. Wir stiegen ab in eine tiefeingeschnittene Talschlucht, die am Grunde einen prächtigen Fichtenbestand zeigte. Einige Felsen am Bache lieferten uns *Heliosperma pusillum* und die aus unserer Flora bekannten *Asplenium Trichomanes* und *viride*. Nachdem wir eine halbe Stunde dem Bache abwärts gefolgt waren, mußten wir am rechten Ufer wieder aufwärts steigen, um die Hochfläche von Ljuša zu erreichen. Das Gewitter kam zwar ein zweitesmal wieder, verschwand aber ebenso schnell, als es sich gesammelt hatte. Durch sorgsame Bebauung hat man dem Karstboden einige größere Ackerflächen abgerungen, während der größere Teil nur als Weide benutzt werden kann. Man baut hauptsächlich Hafer und Gerste, da ja hier in der Seehöhe von etwa 1000 m nichts anderes mehr gedeiht. Eine reiche Auswahl von Ackerpflanzen bot sich uns dar, wie *Conringia orientalis*, *Scandix pecten Veneris*, *Bifora radians*, *Asperula arvensis*; *Trifolium rubens* blühte üppig auf den steinigen Wiesen. Prachtvolle Wälder umgeben die ganze Fläche, bestehend aus Fichten, unter welche einzelne Tannen gemischt sind. In dem Waldhüterhaus, westlich von Ljuša machten wir unsere Mittagsrast. In der Umgebung desselben trafen wir vereinzelt *Cephalanthera rubra*, *Epipactis latifolia*, an den Waldrändern wuchs *Primula Columnae*, *Veronica latifolia*, *Euphorbia angulata*, *Chaerophyllum Villarsii*,

*Pirola secunda*. Ich führe hier absichtlich auch häufige mitteleuropäische Pflanzen an, weil vielfach die Meinung verbreitet ist, daß auf einer Reise in ein ferneres Gebiet die Flora mit einem Schlage völlig fremd wird. Bekannte Formen aus der Heimat rufen dann eine gewisse Enttäuschung hervor.

Großen Genuß gewährte noch der restliche Teil des Tagmarsches. Am Rande einer ziemlich steil sich senkenden Hochfläche, die wie eine Landzunge von zwei tief eingeschnittenen Tälern begrenzt wird, führte unser Weg nach Glogovac. In raschem Wechsel folgten Laubholzbestände aus *Fagus silvatica* und *Acer obtusatum* neben ausgedehnteren Flächen von *Pinus nigra*, die hier eine ganz außergewöhnliche Höhe und Stärke erreicht. Dazwischen waren üppige Voralpenwiesen, deren Hauptschmuck dichte Büsche von *Lathyrus megalanthus* bildeten. *Carpinus Betulus*, *Corylus Avellana*, *Juniperus communis* bildeten im Walde das Unterholz. Gegen Südwesten bot die lange Vitorogkette einen herrlichen Abschluß. Von hier gesehen, ist nicht das kahle Karstgebirge, als das sie die Nordpartie schildert, sondern ein weit hinauf mit Wald bedeckter Höhenzug; schwarzgrünes Krummholz steigt bis zum Kamm empor. Rasch geht es dann bergab nach Glogovac im Tal eines ansehnlichen Baches, an dessen Ufern in bunter Abwechslung *Mulgedium Pančićii*, *Roripa silvestris*, *Carex glauca*, *Salvia glutinosa*, *Solidago Virga aurea*, *Lathyrus vernus*, *Ligustrum vulgare*, *Lonicera alpigena*, *Alliaria officinalis* und *Lilium Martagon* ein friedliches Dasein führen. In Glogovac fanden wir freundliche Aufnahme in der Gendarmeriekaserne.

Der nächste Morgen versprach einen herrlichen Tag. Gegen Südwesten bricht sich der obenerwähnte Bach einen Weg durch eine ziemlich tiefe Schlucht, deren felsige Hänge eine beträchtliche botanische Ausbeute boten. *Helleborus multifidus* wurde uns von dort an ein treuer Begleiter, wenn auch anfangs noch untermischt mit *H. odoratus*. Vereinzelt blühte noch unter Steinblöcken *Corydalis ochroleuca*. Erwähnenswerte Funde waren ferner: *Cynanchum laxum*, *Bupthalmum speciosum*, *Amelanchier ovalis*, *Campanula Bononiensis*, *Hyoseyamus niger*. Am Ausgange der Schlucht an den nach Süden offen liegenden Felsen waren einige prächtige Kolonien von *Ceterach officinarum*. *Trifolium Dalmaticum* und *Xeranthemum cylindraceum* gaben uns noch einige Zeit das Geleite. Beim Abstiege zum Janjeß traf wir einige Bäume von *Cornus mas* an. Das linke Ufer steigt etwas sanfter an und ist sehr fruchtbar. Drei Ortschaften liegen dicht hintereinander, da der Getreidebau eine zahlreiche Bevölkerung erhalten kann. Im größten Gegensatze dazu steht die dürre ausgetrocknete Karstheide, die wir gleich darauf in den *Pitome doline* antrafen. Eben kamen wir noch zurecht, um in den tiefer eingesenkten Teilen vor den Mähern für die Wissenschaft einiges zu retten. Auf die Frühlingspracht, die sonst der Karstheide nachgerühmt wird, konnte man aus einigen kümmerlichen Resten noch einen Schluß ziehen. Nur sommerharte Pflanzen waren noch in Blüte, wie *Inula Oculus Christi*, *Medicago minima*, *Leontodon crispus*, *Eryngium amethystinum*, *Muscari comosum*, *Agropyrum glaucum*. Etwas besser bestellt wurde es vor dem kleinen Dorfe *Na podovi* um die Vegetation. Die Karstheide hörte auf oder ging vielmehr in die Bergwiese Beck's<sup>1)</sup> über. Von dem Reichtum dieser Formation zu sprechen, würde hier zu weit führen. Eine Strecke westlich vom Dorfe macht die

<sup>1)</sup> Beck, l. c. pag. 255.

Wiese allmählich dem Buschwald Platz, der ohne Steig nicht leicht zu durchqueren ist. Wir waren also froh, den Förster von Na podovi zu treffen, der uns bis zum Jagdhaus von Podgorje führte. Nördlich von unserem Wege gähnte das kañonartig eingeschnittene Tal der Pliva, hinter uns tauchte noch einmal die grüne Kuppe der Kriva jelika auf, während südlich der ungeheure Wald anstieg, der von den Vorbergen an bis gegen den Gipfel des Vitorog reicht. Wir kamen immer tiefer in den Buschwald, bis wir endlich am Rande einer steilen Senkung standen. Dumpfes Rauschen drang aus der Tiefe: flußartig kommt unten aus dem Felsen die mächtige Quelle der Pliva hervor. Diese wohl nur dem Karste eigentümliche Erscheinung konnten wir später noch ein zweitesmal an der Bistricaquelle bei Livno ganz in der Nähe beobachten. Hellgrün wie unsere herrlichen Gebirgsbäche lag die Plivaquelle zu unseren Füßen. Weit hinaus war ihr kañonartiges Tal zu verfolgen. Unfern davon liegt das Jagdhaus, in dem wir bleiben wollten. Förster und Försterin sprachen deutsch, so daß wir uns bei ihnen ganz heimisch fühlten. Die Dorfbewohner feierten den Vorabend des Peter- und Paulfestes<sup>1)</sup> durch zahlreiche Feuer, die von der fackelschwingenden Dorfjugend umtanzt wurden. Die elegischen Lieder der Südslawen erhöhten den Reiz der Vollmondnacht.

Am nächsten Morgen wollten wir über den Presedlosattel (1337 m) nach Pribelja. Man geht vom Dorfe etwas westlich anfangs über eine steinige Karstheide, deren Vegetation vom Weidevieh noch einförmiger und ärmlicher gestaltet worden ist; dann biegt der Weg nach Süden um und steigt in der Zdrnja dolina gegen den Übergang zu ganz allmählich an. Ein Urwald im wahrsten Sinne des Wortes bedeckt hier die Nordseite des Bergrückens. Unten herrscht unsere Fichte vor, ebenso oben am Kamme, den weitaus größten Teil aber nimmt die Buche ein. Mehrhundertjährige Stämme liegen vom Sturm entwurzelt am Boden, schon bedeckt mit Moosen und Pilzen, unter denen Polyporaceen vorherrschen. Anderswo ist aus einer solchen Leiche selbst schon wieder ein gewaltiger Baum emporgewachsen. Der Weg geht dann stellenweise in eine tief eingeschnittene Bachschlucht über, die von einem kaum durchdringlichen Buschwerk von *Rubus tomentosus*, *Rhamnus fallax*, *Lonicera alpigena* und *L. coerulea* erfüllt ist. Vereinzelt stehen *Acer pseudoplatanus* und *Sorbus aucuparia* an lichter Stellen. *Polystichum lobatum* und *Lonchitis*, *Asplenium viride* und *Trichomanes*, *Polypodium vulgare* vertreten die Farngesellschaft, an feuchteren Stellen hausen *Stellaria uliginosa*, *Cardamine silvatica*, *Saxifraga rotundifolia*, *Poa nemoralis*, *Carex silvatica* und *remota*, *Ranunculus lanuginosus* und *platanifolius* einträchtig nebeneinander, wenig gestört durch giftige Eindringlinge, wie *Atropa Belladonna*, *Actaea spicata*, *Solanum Dulcamara*, *Daphne Mezereum*. *Goodyera repens* und *Corallorrhiza innata* halten besonders humöse Plätze besetzt. Als wir die Höhe erreicht hatten, ging es eine Weile eben über den Sattel. Eine weite Bergwiese, von einzelnen *Ribes Grossularia*-Büschen durchsetzt, bot reichliche Ausbeute. Wir sammelten und notierten hier *Silene Sendtneri*, *Cirsium pauciflorum*, *Myrrhis odorata*, *Heracleum Sibiricum*, *Scorzonera Hispanica*, *Achillea macrophylla*; herrlich war der Anblick von *Lathyrus sessilifolius*, der weite Flächen bedeckte; *Vicia silvatica*, *Allium ursinum*, *Digitalis ambigua* standen in den Hecken am Rande der Lichtung, die zwischen Čardak (1603 m) und den westlichen Vorbergen der Smiljevača (1647 m) eingesenkt ist. Auf steinigem Pfade stiegen wir dann wieder abwärts zur Quelle, welche den

<sup>1)</sup> Nach griechischem Kalender.

Nordrand der „Čardak livade“ (Čardakwiesen) bewässert. Nach der Mittagsrast durchsuchten wir ein kleines Tal, das zum Čardak hinaufführt. In einer besonders feuchten Doline fanden wir noch *Lilium Bosniacum* in herrlichster Blüte. Weniger reich war ein Kranz von Felsen, der sich nördlich von der Quelle hinzieht; große Stauden von *Chamaenerium angustifolium* ließen wenig anderes aufkommen. *Sedum glaucum* deckte stellenweise in Menge den kahlen Fels. Die „Čardak livade“ bilden eine Mulde von etwa einer Stunde Länge und bis zu einer halben Stunde Breite. Es ist eine einzige zusammenhängende Bergwiese von einer unglaublichen Üppigkeit. Der Boden ist gut bewässert, so daß sich auch stellenweise Sümpfe bilden, welche dann *Geum rivale*, *Parnassia palustris*, *Veronica Beccabunga* und *Juncus conglomeratus* beherbergen. *Gentiana symphyandra*, *G. crispata*, *Lathyrus megalanthus*, *Cirsium Pannonicum*, *Malva moschata*, *Nigritella nigra*, *Trollius Europaeus* lassen die Farbenpracht einer solchen Bergwiese ahnen. Vor Pribelja ist eine kleine Bodenschwelle von etwa 100 m Höhe, vor der eine Quelle entspringt. Dort konnten wir noch eine Anzahl von *Carex*-arten notieren, wie *C. pallescens*, *paniculata*, *leporina*, *flava*. Der buschige Hang war bald überschritten und vor uns zeigte sich neuerdings die Karstheide, diesmal noch mehr ausgebrannt, da sie gegen Süden offen war. In der Ferne tauchten die ersten Häuser von Pribelja auf, das wir gerade noch vor Losbruch eines heftigen Gewitters erreichten.

Wir übernachteten wieder im Forsthaue auf einem dünnen Heulager, so daß wir ohne viel Bedenken um 4 Uhr morgens aufsprangen. Alles ist taufrisch, die letzten Sterne sind im Untergehen, helles Rot leuchtet im Osten: der Tag bricht an. Der Förster ließ es sich nicht nehmen, uns auf den Vitorog zu führen. Der Weg geht zuerst über ein Stück nahezu vegetationsloser Karstheide, bis man in einer Höhe von 1400 m in das Gebiet der Bergwiesen kommt. *Hypericum Veronense*, *Veronica multifida*, *Linum capitatum*, *Fragaria elatior* sind bequem am Wegrande zu pflücken, *Geum molle*, *Melittis Melissophyllum*, *Symphytum tuberosum* haben sich mehr in die Gebüsche zurückgezogen, die sich allmählich zusammenschließen zum voralpinen Mischwald, der bis nahe zum Kamme der Vitorog kosa (1563 m) reicht. Hohe Stauden von *Cirsium pauciflorum*, *Adenostyles Alliariae*, *Mulgedium alpinum*, *Rubus Idaeus*, *Cardamine enneaphyllos* und *bulbifera* bilden den Untergrund. Vor dem Kamme ist ein Stück Matte von vollständig alpinem Charakter: *Eryngium alpinum*, *Biscutella laevigata*, *Botrychium Lunaria*, *Gentiana symphyandra* wachsen hier auf dem gerölldurchsetzten Boden. Es heißt vorsichtig sammeln wegen der Kreuzottern, die beschaulich in der Sonne liegen. Klatsch! Da hat auch schon der Förster durch einen geschickten Steinwurf eine erschlagen. Weiter oben drängt sich von Norden das Krummholz bis an den Südfall, so daß oft tatsächlich am Kamme kein Raum zum Durchkommen ist. An schattigen Stellen hat sich noch manche *Pedicularis Hoermanniana* blühend erhalten, weiße Gruppen von *Dianthus Kitaibelii* lugen aus jeder Felsritze heraus. Gegen den Gipfel zu konnten wir noch *Veronica saturejoides*, *Oxytropis Dinarica* u. *Polygonum viviparum* sammeln. Oben angekommen hatten wir das ganze westbosnische Waldgebiet vor uns liegen, und ich mußte Stifters „Hochwald“ zitieren, wollte ich den Eindruck des grünen wogenden Meeres wiedergeben. Wie eine umbrandete Insel tauchte hier und da eine weiße Bergspitze aus den dunklen Waldfluten auf. Den Abstieg machten wir vom Hauptgipfel (1907 m) nach Süden. Hier sind die Abhänge mit riesigen

Büschen von *Genista radiata* bedeckt, die auch das Vorwärtskommen bedeutend erschwerten. Zwischen denselben sammelten wir die seltene *Orchis Spitzelii*. *Polygala majus* fanden wir ebenso wie die Kollegen der Nordpartie mit rosenroten und azurblauen Blüten. Zu Mittag kamen wir wieder auf die Karstheide hinab, als deren Charakterpflanze in der Umgebung von Pribelja ich *Potentilla Tommasiniana* bezeichnen möchte. In der Farbe kaum vom grauen Kalk zu unterscheiden, bedeckt sie hier stellenweise in dichten Rasen den unfruchtbaren Boden.

Nach zweistündiger Rast brachen wir nach Glamoč auf. Bis Dubrava ging es nahezu eben über den steinigen Heideboden, der auch botanisch nicht mehr viel Neues bot, ich müßte denn die noch nicht angeführten *Cirsium arvense*, *Picris hieracioides*, *Lepidium campestre*, *Veronica spicata*, *Stipa pennata*, *Herniaria glabra*, *Medicago prostrata* nennen. Bevor der Weg sich bei Dubrava zum Glamočko polje hinabsenkt, kamen wir zu einer dolinenartigen Einbruchstelle, die fast ganz mit Rubushecken erfüllt war. Am Rande waren große Stauden von *Onosma Visianii*. Nun hatten wir das Polje zu durchqueren. Den nördlichen Teil füllen schwarze moorige Weidegründe aus, deren botanische Zusammensetzung höchst eintönig ist. Nur an den Wegrändern ist einige Abwechslung. Die charakteristischen Sumpfpflanzen sind hier wohl *Lotus tenuifolius*, *Teucrium Scordium*, *Triglochin paluster*, *Juncus bufonius*. Der südliche Abschnitt ist sehr fruchtbar und wird besonders beim Dorfe Petrovo vrelu dicht bebaut. *Cerithe minor*, *Ajuga Chamaepitys*, *Anchusa Barrelieri*, *Euphorbia exigua* sind auch hier Ackerunkräuter. Etwas müde kamen wir bei Einbruch der Dunkelheit in Glamoč an.

Am nächsten Morgen wurde uns die angenehme Überraschung zuteil, die Kollegen der Nordpartie noch in Glamoč anzutreffen. Das Präparieren der reichen Vitorogausbeute nahm auch geraume Zeit in Anspruch. Eine kurze Besichtigung der aufstrebenden Stadt und des alten Kastells schloß diesen Rasttag, dem wieder vier ziemlich anstrengende Touren folgten.

Ungefähr eine Stunde hatten wir am folgenden Tage gemeinsamen Weg mit unseren Kameraden. Nach einem kleinen Zwischenfall, hervorgerufen durch eine merkwürdige Vertauschung der Tragtierführer, trennten wir uns mit dem Abschiedsruf: „Auf Wiedersehen in Spalato!“

Um die Einsenkung der *Staretina planina* (ca. 1200 m) zu erreichen, mußten wir über den westlich von Glamoč gelegenen Gipfel *Brezovača* (1122 m). Von dort führt der Weg nahezu zwei Stunden immer hoch oben am Rande des Polje durch Buschwald von der bekannten Zusammensetzung. Die Wälder lassen auf der Höhe wenig Raum zu einer Wiesenentwicklung. Erst weiter gegen Westen, d. h. gegen das *Livanjsko polje* zu, treten sie auseinander. In einem neu erbauten Forsthaus, das unsere Spezialkarte noch nicht aufwies, rasteten wir etwas und legten unsere Pflanzen ein, von denen ich nur *Erythraea pulchella*, *Fumana procumbens*, *Veratrum nigrum*, dessen hohe Stauden dolinenartige Vertiefungen der „planina“ ausfüllen, *Laserpitium latifolium*, *Biasoletia cynapioides*, *Scorzonera Hispanica*, *Muscari comosum* nenne.

Niederer Eichengebüsch bekleidet den zum Polje abfallenden Hang. Die weidenden Ziegen lassen ein stärkeres Anwachsen nicht aufkommen. Dazwischen wächst *Melampyrum cristatum*, *Campanula Rapunculus*; näher dem Rande des Polje gesellen sich bei den menschlichen Ansiedlungen noch das blendend weiße *Marrubium can-*

didissimum und *Chenopodium Vulvaria* dazu. Der heiße Sommer hatte die Quellen ausbleiben lassen und auch die Sümpfe der Niederung waren stellenweise trocken. Einige Reste von *Oenanthe fistulosa* konnten wir noch sammeln, ebenso zahlreiches *Trifolium fragiferum*, *Gratiola officinalis*, *Leucocjum aestivum*, *Lolium temulentum*, *Heleocharis acicularis*; an trockeneren Stellen fruchteten eben *Inula Oculus Christi* und *Hedraeanthus Dalmaticus*. In weitem Bogen umgingen wir das Polje an seinem Nordostrande. Herrlich ist die Aussicht auf die gegenüberliegende Kette der Dinarischen Alpen, die gegen Süden am Troglav noch einige ausgedehnte Schneeflächen zeigten. Der Gnjat, der nordöstliche Eckpfeiler sollte am nächsten Tage bestiegen werden. Das Polje selbst gehört in jene Formation, welche Beck als eine Zwischenstufe zwischen der eigentlichen Karstheide oder Bergwiese und der Talwiese bezeichnet.<sup>1)</sup> Infolge der allzu eingeschränkten Zeit zwischen Zu- und Abfluß der periodischen Überschwemmungen ist der Boden für den Ackerbau ungeeignet und es entstehen Wiesenflächen, die man jedoch nicht mehr zu den Talwiesen rechnen kann, denn sie leiden beim Herannahen des Sommers an Trockenheit. Gleichwohl werden sie gemäht. Da die Heuernte eben begann, so war die ganze Fläche ziemlich belebt.

Gegen Abend erreichten wir die schmutze Gendarmeriekaserne von Grkovec am Nordrande des Polje. Ich kann mir an dieser Stelle nicht versagen, dankend und anerkennend hinzuweisen auf die Gastfreundlichkeit der Gendarmerie, durch welche uns die Reise vielfach bedeutend erleichtert und angenehmer gemacht wurde. Der Gendarm ist ein wahres Faktotum. Hat er nicht gerade Dienst, so ist er Gärtner, Zimmermann, Maurer, Schlosser usw. in einer Person. Die Instandhaltung der Kaserne hat ihn zum vielseitigen Handwerker gemacht. Daneben wird ein kleiner Stall gehalten, vielfach auch noch Bienenzucht betrieben. Es ist klar, daß der Mann des Gesetzes auf diese Weise auch viel durch sein Beispiel zum schnelleren Eindringen der mitteleuropäischen Kultur in Bosnien beigetragen hat.

Da meine beiden Kameraden unpäßlich waren, machte ich am 16. Juli allein die Besteigung des Gnjat (1806 m). Die Nordseite bekleidet ein lichter Buchenhochwald, der gegen den Gipfel zu ein dichtes Unterholz von Fichten aufweist, die beim wogelosen Aufstieg ein starkes Hindernis bildeten. Ein schwacher Wiesengürtel am Nordkamme geht bald in ein ziemlich vegetationsloses Gerölle über, in dem selbst Schafe nur wenig Nahrung finden. *Gentiana symphyandra* wuchs hier in größeren Mengen, ebenso *Dianthus Kitaibeli* und *Armeria canescens*, während eine schon völlig verdorrte *Pedicularis* nicht mehr zu bestimmen war. Zwei Stunden wanderte ich nun auf dem Plateau, aus welchem die einzelnen Gipfel aufsteigen, kreuz und quer umher, ohne Nennenswertes zu finden. Die neun Schafherden, die ich zählte, hatten gründlich ihre Schuldigkeit getan. Nachdem ich den auf der Karte angegebenen Weg gefunden, kehrte ich zurück und kam gegen Abend in die Kaserne.

Um wieder auf die Ostseite des Livanjsko polje zu kommen, mußten wir es am 17. Juli durchqueren. Etwa zwei Stunden hielten wir uns am Westrande der Ebene, die an dieser Seite noch einige ausgedehnte Wasserflächen aufwies. Es zeigten aber auch hier die Wiesen mehr den Charakter der Karstheide, wie dies das Auftreten von *Hedraeanthus Dalmaticus* beweist. Gegen Čelebić am Ostrande, wo der etwas ansteigende Boden den Ackerbau gestattet, zeigten sich die schon früher er-

<sup>1)</sup> Beck, l. c. pag. 259 ff.

wählten Ackerunkräuter wieder. Um Mittag langten wir dort an und blieben in der Kaserne. Der Nachmittag wurde mit Pflanzenpräparieren zugebracht.

Am nächsten Tage bestiegen Faltis und ich die Golja, während Freund Hellweger die Strecke Čelebić—Livno mit dem Gepäck im Wagen zurücklegte. Wir stiegen in östlicher Richtung durch Buschwald empor, der uns diesmal zu den schon früher erwähnten Pflanzen noch *Centaurea rupestris* und *Paronychia Kapela* lieferte. Bei dem Gehöfte Begov stan beginnt in einer Höhe von 1400 *m* der Buchenwald, der dann bei etwa 1650 *m* in Buchenkrummholz übergeht, das im Vereine mit abgestürzten Felstrümmern den Weg beträchtlich erschwert. Von Glamoč aus erscheint die Golja als ein ziemlich isoliert stehender einzelner Kegel, während wir nun eine ganze Reihe von Gipfeln vor uns sahen, die in südöstlicher Richtung hintereinander standen, nur durch ganz seichte Einsenkungen voneinander getrennt. Am Westabhange des höchsten Gipfels (1891 *m*) breitet sich noch eine ganz ansehnliche Alpenmatte aus, auf der in ganz dichten Beständen *Ranunculus Thora* eben verblüht war. Etwas höher wächst zahlreiche *Androsace villosa*, in den Felsklüften und im Gerölle *Silene graminea*, *Onobrychis montana*. Wir hielten uns an der Südwestseite des Berges, da dort kein Krummholz war. Nahe dem südlichen Gipfel fanden wir an der Wand einer Doline die herrliche *Scutellaria alpina*. Der Abstieg gestaltete sich langwierig durch den Buschwald am Osthange des Orlovac und der Grbica. Daher waren wir herzlich froh, als wir nördlich von Priluka die von Glamoč nach Livno führende Straße erreichten. Nach 8 Uhr abends trafen wir in Livno wieder mit unserem Gefährten zusammen.

Den nächsten Rasttag hatten wir wohl verdient. Ein Nachmittagsspaziergang zur *Bis tri ca* quelle war sowohl landschaftlich wie botanisch sehr interessant. Kulissenartig steigen hinter der Stadt die Felsen auf, gekrönt von den alten Wachtürmen aus der Zeit der türkischen Herrschaft. Daß die liebe Straßenjugend ebenso hilfsbereit im Sammeln wie nachher zudringlich im Begehren des Lohnes war, ist für die südliche Breite gar nicht befremdend; wir konnten die Rangen nur mehr durch einen gut gemeinten Wasserguß losbringen, nachdem sie anfangen Steine zu werfen, da wir nichts mehr geben wollten — ein Fingerzeig für später Kommende.

Unser Aufenthalt in Bosnien ging am folgenden Tage zu Ende. Wir fuhren über den Prologsattel nach Sinj in Dalmatien und kamen am 21. Juli wohlbehalten in Spalato an. Leider war das mit den Kameraden der Nordpartie verabredete Wiedersehen in Spalato nicht möglich. Sie konnten uns den Tag ihrer Ankunft nicht mitteilen, so daß wir nach zweitägigem Warten die Heimreise über Triest antraten.

---

## VEREINSNACHRICHTEN.

Über Samstag den 1. und Sonntag den 2. Juli l. J. fand unter der Leitung des Herrn Prof. Dr. Friedrich Becke eine **petrographische Exkursion** in das niederösterreichische Waldviertel (Krems—Senftenberg—Albrechtsberg—Weißenkirchen) statt.

Herr Hofrat Prof. Dr. Karl Toldt und Herr Hofrat Prof. Dr. Julius Wiesner wurden zu **Herrenhausmitgliedern** ernannt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Stadlmann Josef

Artikel/Article: [Die botanische Reise des naturwissenschaftlichen Vereines nach West-Bosnien im Juli 1904. B. Die Reise der Südpattie. 57-63](#)